

# Paibacher Zeitung.



**Bräunungspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die "Paibacher Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Den 3. Oktober 1905 wurde in der I. f. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. und L. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Vorgänge in Brünn.

Die fortgesetzten Ausschreitungen, deren Schauspiel Brünn seit einigen Tagen bildet, beherrschen die Diskussion in den Wiener Blättern.

Die "Neue Freie Presse" sagt, nach jülichen Vorfällen könne Brünn erst recht nicht Standort einer künftigen tschechischen Universität sein. Das hieße, den Hang zur Gewalttätigkeit noch mehr reizen; das würde auf die Deutschen wirken, als sollten die Radars neuer Ausschreitungen von der Regierung selbst nach Brünn gebracht werden. Die Vorgänge in Brünn seien übrigens eine sondabare Einleitung zu der Versöhnungssession des Prager Landtags. Jetzt werden Deutsche und Tschechen in der richtigen Stimmung sein, sich zu verständigen.

Das "Fremdenblatt" führt aus, daß die Deutschen, als sie ihren Protesttag nach Brünn befreien, nicht voraussehen konnten, daß die Tschechen einen Gegentag einberufen werden. Es war Sache der Arrangeure des letzteren, alles aufzubieten, damit ein Zusammenstoß vermieden werde. Eine ruhige und würdevolle Kundgebung der Tschechen würde weit mehr für die Berechtigung einer tschechischen Universität in Brünn gesprochen haben, als alle Erzeisse. Wenn Abgeordneter Stránský den Deutschen zutriebe, Brünn werde in nicht fernster Zeit tschechisch sein, so habe er damit die Besorgnisse der Deutschen Mährens nur bekräftigt.

Das "Neue Wiener Tagblatt" beklagt die Erzeisse; aber vor dem Erfolge des Parteitages fallen die impetuosen Erklärungen der Tschechen und ihre Klagen über Übergriffe und Provokationen in nichts zusammen. Der Volkstag habe vor allem eines gezeigt: Die Gemeinbürgerschaft aller Deutschen in dieser Reichshälfte. Dessen darf man sich

freuen, wenn auch der österreichische Skeptizismus sagt, aus der solennen Kundgebung der Gemeinbürgerschaft aller Deutschen in dieser Reichshälfte sich die praktische Hoffnung auf Errichtung einer deutschen Partei auszumalen.

Die "Österreichische Volkszeitung" verargt den Tschechen sehr, daß sie nicht bloß abzuleugnen versuchen, daß sich ihre Landsleute in Brünn Unzulässiges zuschulden kommen ließen, daß sie vielmehr noch gegen die Deutschen Anschuldigungen erheben, sich selbst als unterdrückt und rechtlos hinzustellen.

Das "Illustrierte Wiener Extrablatt" glaubt, die Brünner Erzeisse seien inszeniert worden, um den Nimbus der sterbenden Jungtschechen zu erhöhen. Sie haben einen Nutzen gezeigt: Den Zusammenschluß aller deutschen Parteien. Vielleicht kommt aus diesem Zusammenschluß wirklich einmal eine deutsche Gemeinbürgerschaft zustande.

Das "Wiener Deutsche Tagblatt" miszt einen Teil der Schuld an den Brünner Ereignissen der Regierung bei. Noch sei Brünn deutsch und noch habe die österreichische Regierung die Pflicht, deutsche Einwohner vor Überfällen zu schützen.

Das "Deutsche Volksblatt" führt aus, die Tschechen hätten vorläufig nur einen Erfolg erzielt, den sie freilich nicht beabsichtigt haben dürften, nämlich den, einen so innigen Zusammenschluß aller deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses, wie er noch niemals bestand, herbeigeführt zu haben. Diese Tatsache allein sollte den Tschechen zeigen, daß sie auf dem Wege, den sie jetzt eingeschlagen haben, nur von Niederlage zu Niederlage schreiten werden.

### Die Begegnung in Baden-Baden.

Die kürzlich in Baden-Baden zwischen dem deutschen Reichskanzler, Fürsten Bülow, und dem italienischen Minister des Äußern, Herrn Tittoni, stattgehabte Begegnung hat in den politischen Kreisen Frankreichs keinerlei Unbehagen geweckt. Man miszt den übereinstimmenden Versicherungen aus

im Herzen Deutschlands, an seinem alten Elbstrome, der veranlaßte, daß eine Anzahl bedeutsamer Handelsfirmen nach und nach dortselbst ihre Tätigkeit entfaltete.

Der Vertreter einer dieser, der würdige Herr Johannes Gustav Einecke, saß eines heiteren Frühlingsmorgens nachdenklich am Pult seines Privatkontors und überlas wiederholt einen Brief, der

mit der Frühpost an ihn gekommen und vom Chef eines großen Handelshauses war, mit dem die Speditionsfirma in regster und lohnender Geschäftsverbindung stand. Halb privater Natur, enthielt er die Mitteilung, daß der Schreiber — Ernst Krause hieß er, in Firma Tobias Krauses Witwe und Sohn — sich mit einer Bitte an Herrn Johannes Gustav Einecke wende, durch deren Erfüllung ihn dieser sehr — sehr — unterstrichen — verbinden würde. Er, Krause, sei, wie der geehrte Geschäftsfreund sich vielleicht erinnern werde, der Vater eines einzigen Sohnes, der ihm große Sorge mache. Der Junge habe leider eine rechte Leichtfinnsader, einen übeln Hang zu Toll- und Dumminheiten; er mache Schulden, ja, der Vater sei schon einer Liebschaft auf die Spur gekommen; aber vor allem fehle ihm das zum Kaufmännischen Berufe so nötige Sitzfleisch; er halte nirgends aus und sei bereits zweimal aus der Lehre gelaufen — kurz, er bereite seinem Vaterherzen rechte Sorge.

Den Gedanken über des Sohnes Zukunft Tag und Nacht nachhängend, sei ihm in einer, wie er hoffte, glücklichen Stunde, die Idee gekommen, den Sohn der ihm wohlbekannten strengen und doch menschenfreudlichen Führung seines alten, ihm durch langjährige Geschäftsverbindung so werten Freundes Einecke anzuvertrauen, und er bitte nun, seinen Sohn Georg als Volontär aufzunehmen zu wollen; er würde sagen: als Lehrling — aber er

Berlin und Rom, daß sie keinem bestimmten politischen Zweck gedient habe, vollen Glauben bei und sieht keinerlei für Frankreich beunruhigende Wirkungen derselben voraus. In der von aller Nervosität freien Beurteilung, welche diese Begegnung in Frankreich findet, tritt die durch die französisch-deutsche Verständigung über Marokko in der allgemeinen Weltlage eingetretene günstige Änderung zutage. Man weiß an den kompetenten französischen Stellen, daß die italienische Diplomatie sich im Laufe der deutsch-französischen Verhandlungen eifrig und aufrichtig im Sinne ihres Gelagens bemüht hat und zweifelt nicht, daß Italien bei den Konferenzverhandlungen im Algeciras diesem Geiste seiner Politik treu bleiben wird. Die Meldungen, daß Minister Tittoni sehr befriedigt von seinen in Baden-Baden von der gesamten politischen Lage in Europa gewonnenen Eindrücken sein soll, gelten in Paris als durchaus wahrscheinlich und man zweifelt nicht, daß sie in den offiziellen Erklärungen des Ministers in Monte Citorio seinerzeit eine Bestätigung erfahren werden.

### Präsident Loubet.

Die bevorstehenden Besuche des Präsidenten der französischen Republik, Herrn Loubet, in Madrid und Lissabon bilden für dieses Jahr seine letzte Reise ins Ausland. Somit entbehren die Meldungen, daß Präsident Loubet sich im Laufe des Novembers nach Brüssel zu begeben gedenke, der Begründung.

Wie man aus Rom meldet, soll der päpstliche Nuntius in Madrid angewiesen werden, seinem Posten für die Dauer des Besuches des Präsidenten Loubet fern zu bleiben, um den Verlegenheiten, zu denen Begegnungen bei den für Herrn Loubet zu veranstaltenden Hoffesten führen könnten, aus dem Wege zu gehen. „Diese Verfügung der päpstlichen Diplomatie“ — so heißt es in unserer Zeitschrift — „begegnet in den vatikanischen Kreisen keiner ungeteilten Auffassung, indem geltend gemacht wird, daß zur Zeit des Besuches des Präsidenten am

möchte das Selbstgefühl des schon Achtzehnjährigen schonen; dagegen wünsche er, daß betreffs der sonstigen Behandlung kein Unterschied zwischen seinem Georg und den anderen Lehrlingen bestehe. Herr Johannes Gustav Einecke möge das Eruchen des alten Geschäftsfreundes ja nicht refügieren und ihm durch seine Gewährung eine große Sorge vom Herzen nehmen.

Herr Einecke überlas den Brief wiederholt, ohne sich zu einem Entschlufte aufzuraffen zu können — eine Erziehungsanstalt für verwahrloste Mutterföhnen hatte er nicht und wollte sich deren Einrichtung auch nicht aufzwingen lassen, schon des übrigen Personals, auch seiner eigenen Ruhe halber nicht. Auf der anderen Seite war aber Ernst Krause nicht nur ein alter, sondern auch ein bedeutender und, was noch mehr heißen wollte, ein einflussreicher Geschäftsfreund, mit dem er es unter keinen Umständen verderben durfte. Bei diesen unabsehbaren Erwägungen war guter Rat teuer, und er blickte von dem Brief auf die große Weltwandskarte, die ihm gegenüber hing, und von dieser wanderten seine zerstreuten Blicke zurück auf den Brief. Endlich raffte er sich zu einem Entschlufte auf, sprach zu sich selber: „Na, da hilft alles nichts, ich muß schon in den sauren Apfel beißen!“ und schrieb seinem Geschäftsfreunde, daß er mit aus alter Freundschaft für ihn einen Volontär aufnehmen, daß er aber zunächst bloß einen vierwöchentlichen Versuch machen wolle; zeige sich innerhalb dieser Zeit, daß der junge Mensch sich einfügen könne, so möge er bleiben; wo nicht, so soll ihm sein alter Freund Krause nicht böse sein, wenn er den Sohn wieder zurücksende. Unter diesen Bedingungen möge sein Georg in Gottes Namen kommen. (Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Nur eine Kleinigkeit.

Von Ferdinand Neubürger.

(Nachdruck verboten.)

Wer Schillers Dramen im Kopf oder seine Werke wenigstens im Bücherspinde hat, kann wissen, daß Isolani in der ersten Szene des ersten Aktes der „Piccolomini“ von einer Affäre bei Dessau spricht, in der Max seinem mit den Wellen der Elbe ringenden Vater zu Hilfe eilt und ihn so vom Tode errettet. Da, wo dieses geschah, oder doch ungefähr in jener Gegend, ist der Schauspiel der nachfolgenden weniger tragischen Begebenheit.

Halbiwegs zwischen der schmucken Residenzstadt und dem aufstrebenden Fabriksorte Roßlau liegt der Speditionsplatz „Walwitzhafen“, der in der Handelswelt einen weithin schallenden, guten Namen hat. Hart an der Elbe begegnen sich bei ihm die von Hamburg den Strom hinauf fahrenden Schiffe mit denen, die von Böhmen talabwärts kommen. Es ist ein gar emsiges Treiben dafelbst, namentlich, wenn in der Navigationszeit nicht nur Schiffe aller Arten vor Anker liegen, sondern auch in größerer oder geringerer Eile vorüberrauschen. Wer mit der Bahn von Magdeburg über Dessau nach Leipzig fährt, kommt an diesem malerisch gelegenen Walwitzhafen vorüber, dessen Lager- und Zollräume, dessen Riesenkräne und Handelsbürocratie sich in der vorüberrauschen blaugrauen Elbe spiegeln.

Über diese landschaftlichen Reize waren es nicht, sondern seine bevorzugte geographische Lage

Madrider Hofe das Konkordat mit Frankreich noch in Kraft sein wird. Auch hält man es vielfach nicht für billig, den Präsidenten Loubet für die Kirchenpolitik der letzten französischen Regierung persönlich verantwortlich zu machen. Es entspreche auch nicht dem Geiste flüger Mäßigung, welcher die gegenwärtige Politik der Kurie kennzeichnet, wenn durch eine Demonstration gegen das französische Staatsoberhaupt den Kirchengegnern in Frankreich eine neue Waffe in die Hand gespielt und den französischen Freunden der Kirche eine empfindliche Verlegenheit bereitet wird."

## Politische Übersicht.

Laibach, 5. Oktober.

In Humme fand diesertage eine Konferenz der kroatischen Abgeordneten statt. Am 3. d. M. wurde nach langer heftiger Debatte eine Einigung erzielt und mit allen gegen vier Stimmen eine Resolution angenommen, in welcher hervorgehoben wird, daß der historische Beruf und die gegenseitigen Interessen die ungarische und die kroatische Nation zu gemeinsamer Tätigkeit anwiesen und daher der auf vollkommene Unabhängigkeit gerichtete Kampf der ungarischen Nation von der kroatischen Nation mit Sympathie begrüßt werde, welch letztere es für ihre Pflicht halte, mit der ungarischen Nation gemeinsam zu kämpfen bejußt Erreichung jener staatlichen Rechte und Freiheiten, die beiden Nationen zum Wohle erreichten. Die Resolution zählt die kroatischerseits gestellten Postulate auf und weist die Versammlung an, einen fünfgliedrigen Ausschuß zu wählen, dessen Aufgabe es wäre, mit den Vertretern der ungarischen Nation Verhandlungen einzuleiten, um eine vollständige Einigung zu erzielen. In den Ausschuß wurden gewählt: Pero Cingria, Anton Trumbić, Vicko Milić, Steph. Zagorac und August Harambašić. Ein Punkt der Resolution fordert den Wiederanschluß Dalmatiens an die St. Stephans-Krone.

Die "Zeit" wendet sich gegen den Vorschlag, in Ungarn eine Wahlreform zu oktroieren. Die plötzlich erwachte Begeisterung des Dr. Queger für das allgemeine Wahlrecht könne andere nur zu gesteigerter Vorsicht veranlassen. — Das "Vaterland" meint, es sei gewiß sehr schön, wenn Baron Fejervary und Herr Krištoffy den Mut haben, Krone und Land in die größten Aktionen zu führen. Für Ungarn und die Monarchie jedoch sei es jedenfalls eine weit größere Verantwortung, wenn die Verantwortung für solche Aktionen diese zwei Herren nicht allein tragen, sie nicht ohne beste Rückendeckung auf die Krone überwälzen können. Es empfehle sich doch, ehe dies unvermeidlich wird, einer gewichtigeren Repräsentation Ungarns Gelegenheit zu geben, die mit Zug und Recht vom Grafen Tisza gewünschte, "gründliche Prüfung der Verhältnisse" mit der Krone und mit der jetzigen Regierung zu teilen. Entscheiden sich Ungarns besonnenste Elemente dann auch noch für ein Entweder-Oder, bei dem die Krone keine andere Wahl hat, dann trifft die Verantwortung einzig und allein Ungarns führende Elemente und nimmer

wird man irgendeine begründete Anklage gegen einen anderen Faktor erheben können.

Aus dem Haag wird gemeldet: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bezweifelt, daß die Vorbereitungen zur zweiten Haager Konferenz sich so rechtzeitig werden treffen lassen, daß die Konferenz vor dem Jahre 1907 zusammenentreten kann.

Die "Norddeutsche Zeitung" veröffentlicht den nachstehenden Wortlaut des Marokko-Abkommen: "Die beiden Regierungen sind übereingekommen, dem Sultan den folgenden Programmenvorschlag vorzuschlagen, der gemäß den im Schriftwechsel vom 8. Juli angenommenen Grundsätzen ausgearbeitet ist: I. 1.) International zu vereinbarende Einrichtung der Polizei außerhalb des Grenzgebietes. 2.) Reglement zur Ordnung der Überwachung und Unterdrückung des Waffenschmuggels. — Im Grenzgebiet soll die Anwendung dieses Reglements ausschließlich Sache Frankreichs und Marokkos bleiben. II. Finanzreform. Finanzielle Unterstützung des Maghzen durch Errichtung einer mit Emissionsrecht ausgestatteten Staatsbank, die die Aufgaben des Schatzwechsels zu besorgen und die Münzprägung zu vermitteln hat, deren Erträge dem Maghzen zufallen. Die Staatsbank wird die Gesundung der Münzverhältnisse in die Hand zu nehmen haben. Die dem Maghzen eröffneten Kredite werden zur Ausrüstung und Besoldung der Polizeitruppen und zu gewissen dringenden öffentlichen Arbeiten, besonders zur Verbesserung der Häfen und ihrer Anlagen, zu verwenden sein. III. Prüfung der Frage eines beseren Ertrages der Steuern und der Erschließung neuer Einkünfte. IV. Verpflichtung des Maghzen, keinen Zweig des öffentlichen Dienstes zum Vor teil von Sonderinteressen aus der Hand zu geben. Grundsatz der Vergabeung der öffentlichen Arbeiten im Wege Zuschlags ohne Ansehen der Staatsangehörigkeit.

leitet, will er beschreiten in ein Coups zweiter Klasse einsteigen, doch die Beamten komplimentieren ihn zu dem Salonwagen, helfen ihm einsteigen — ein Pfiff, und ab geht der Zug unter strammem militärischem Salutieren der Bahnbeamten. Da über die Identität des eben Expedierten doch einige leise Zweifel aufsteigen, fragt man das Bäuerlein, das den hohen Gast gebracht hatte, ob es auch wirklich der Erbprinz von Neuz gewesen ist. „J wo“, sagt dieser, „das war ja der Oberfellner von U!“ — Tableau!

— (Ein betrüster Ehegatte.) Ein Lebensversicherungs-Agent erhielt vor kurzem einen Brief folgenden Inhalts: "Geehrter Herr! Mit tiefer Betrübnis im Herzen ergreife ich die Feder, um Ihnen anzuseigen, daß meine Frau, die bei Ihrer Gesellschaft mit 6000 Mark versichert war, nicht mehr ist. Der schmerzhafte Schlag traf mich heute früh um sieben Uhr. Die Nummer der Polizze ist 413. Ich kann mit Wahrheit sagen, sie war eine treue Gattin und eine zärtlich liebende Mutter. Ich habe gleich das Attest des Arztes mit beigelegt, damit Sie keine Unsstände weiter haben. Sie war nur kurze Zeit frankt, hat aber viel gelitten. Ich denke, Sie werden mir das Geld recht bald einschicken, damit ich nicht lange warten muß. Mein Schmerz ist groß. Der baldigen Einsendung entgegenhend, zeichne ich ergebenst H."

— (Eine Königin in Volkstracht.) In der abgelaufenen Woche hat die holländische Königin mit ihrem Gemahl der Provinz Friesland einen mehrtägigen Besuch gemacht und erschien dabei in der altfriesischen Tracht, die ihr im Jahre 1892, als sie mit ihrer Mutter zum erstenmal diese Provinz besuchte, von 8000 friesischen Frauen verehrt worden war. Der Hauptbestandteil dieser Tracht ist nach der "Köln. Ztg." das sogenannte hoofd- oder ooryzer (Kopf- oder Ohren), eine aus Edelmetall bestehende, den Kopf einschließlich der Haare umgebende und nur das Gesicht und den unteren Teil der Stirn freilassende Kappe, an der vorn an der Stirn eine goldene, mit Juwelen besetzte Feder prangt. Von dem gesamten niederländischen Adel ist der friesische der einzige, der die alte Tracht der Provinz heute noch beibehalten hat und sie bei festlichen Gelegenheiten mit dem bekannten stolzen friesischen Stammbewußtsein trägt. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß diese von der jungen Königin der Bevölkerung erwiesene Aufmerksamkeit durch einen um

— (Die allzu jungen Dampfsägen.) Man schreibt aus Shanghai im August: Die Mandarinen in Sutschau, das nicht weit von Shanghai gelegen ist, haben sich hier eine Dampfsäge bauen lassen, um den Salzschmugglern auf den zahlreichen Wasserläufen in der Umgebung von Sutschau das Handwerk legen zu können. Hierzu erzählt die "North China Daily News" eine amüsante Geschichte, die echt chinesisch ist und für deren Wahrheit das Blatt sich verbürgt. Vor einer Reihe von Jahren, als in Ostasien noch nicht viele kleine Dampfer im Gebrauch waren, wurden zum nicht geringen Staunen von ganz Shanghai hier eines Tages nicht weniger als sechs Dampfsägen auf einmal zum öffentlichen Verkauf angeboten. Werden möchten sie kommen? Bald sollte sich das Rätsel lösen. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Mandarinen

## Tagesneuigkeiten.

— (Der Oberfellner als Erbprinz.) Wie thüringische Blätter berichten, hat sich folgendes heitere Vorkommnis in einem Städtchen an der Bahnlinie zwischen Pößneck und Gera diesertage zugetragen. Der Erbprinz von Neuz hatte die Abreise von der betreffenden Station dem Stationsvorstand angezeigt. Alles wird hübsch zum Empfang des hohen Herrn vorbereitet, der Vorsteher und die Assistenten haben sich in Gala geworfen, der Zug ist schon eingetroffen, und noch immer harrt man auf das Eintreffen Seiner Durchlaucht. Endlich, es ist schon die höchste Zeit, kommt ein Einjähriger, gelenkt von einem braven Bäuerlein, in Sicht, auf dem sich noch ein Fahrgäst befindet. „Das ist der Erbprinz, ich habe ihn schon einmal gesehen“, meint ein Beamter. Man wundert sich zwar ein wenig über das primitive Fuhrwerk, in dem der hohe Herr ankommt — doch kann man sich mit solchen nebensächlichen Dingen nicht weiter aufhalten, die Zeit drängt. Durchlaucht begibt sich an den Fahrkartenschalter und löst sich ein Billett zweiter Klasse. Von den ihn umringenden Beamten höflich und respektvoll zum Buge ge-

ten, war gekommen. Nicht einer. Wie auf Verabredung war man weggeblieben. Selbst die kleine Comtesse Folkingen, deren gesprächige Schwärmerei für Eli sonst keine Grenzen kannte und sich in täglichem, zweit, auch dreimaligen Besuchen äußerte, hatte heute vormittag ganz offiziell absagen lassen. Sie müsse mit ihrem Papa ganz fürchtbar nötig für mehrere Tage nach Schwedt fahren, wo der Verwalter erkrankt sei.

Frau von Horst wunderte sich, wie wenig Eli davon berührt wurde; außerlich wenigstens. Überhaupt war ihr die Tochter in den letzten Tagen fremdlich verändert. Das Weiche,träumerisch unselbständige an ihr hatte sich in einen verschlossenen Ernst verwandelt. Wie sie jetzt mit dem Dienstmädchen umsichtig und sorgfältig den Kaffeetisch deckte, schien sie die am meisten Gefaßte.

Hauptmann von Danradt war wieder in sein Nachdenken versunken. Das junge Mädchen suchte ihn zu bestimmen, doch wenigstens für die paar Minuten, in denen er sich stärkte, den unbequemen, dicken Mantel abzulegen. Er lehnte das ab.

"Nee, mein Fischchen — laß man. Mir ist so schon, als ob ich mit jeder Sekunde, in der ich nicht unterwegs bin, dem Jungen unrecht tue. Wenn ich so auf dem Sprunge sitze, dann komme ich leichter darüber hinweg. Ich will ja auch gleich wieder fort."

"Ja, Ernst, es ist gut," bemerkte die Staatsrätin, "wenn du noch einmal versuchst. Kessel zu treffen. Vielleicht in seiner Privatwohnung. Wenn er möglicherweise im Augenblide auch nichts für uns tun kann, so dürfte sich doch manches flären. Er ist wirklich so wohlwollend und —"

(Fortsetzung folgt.)

## Der Verdacht.

Roman von Tec von Dorn.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er sah ihr nach, und in die verwitterten und verhärmten Züge kam eine Rührung. Dennoch klang es fast rauh, als er, zur Staatsräatin gewendet, sagte:

"Eine liebe Marcell, deine Tochter — da hast du ganz gewiß weniger Sorge als mit so 'nem Bengel. Und wie das Mädel groß geworden ist und hübsch in den paar Jahren. Mir fällt jetzt eigentlich erst auf, daß mir der Junge nie etwas von ihr geschrieben. Na, überhaupt in der letzten Zeit — ich weiß wirklich nicht mehr, was ich denken soll. Das mit den Akten, weißt du, das ist ja natürlieh ein verfluchter Unfall. So was gibt es doch nicht — das ist klar. Darüber ist kein Wort weiter zu verlieren. Mein Jung — mach' dir einen Begriff, Lottchen: mein Jung! Na, Schluss — das soll sich wohl bald herausstellen. Aber alles andere. Da ist mir doch manches unklar an dem Lümmel. Daß er sich mit Frauenzimmern abgibt — hol's der Teufel. Bin auch kein heiliger Antonius gewesen. Aber sonst, weißt du — es ist da noch was, das ich nicht begreife. Weshalb blieb er hier fort, und noch so vielerlei? Kannst du mir da nicht ein bißchen auf die Sprünge helfen?"

Frau von Horst-Suthmer führte ihr Taschentuch an die Lippen und ließ dann müde den Arm auf die Tischplatte sinken. Sie suchte auszuweichen.

"Ich weiß nichts — nichts Bestimmtes. Aber was ich dich fragen wollte — warst du bei dem Oberstaatsanwalt Kessel?"

"Zweimal. Guerst schien er wirklich nicht anwesend; denn die Tür zu seinem Amtszimmer war verschlossen. Einer der Beamten beschied mich für eine Stunde später. Als ich dann wieder vorsprach, blieb der Amtsdiener mit meiner Karte ziemlich lange weg, um mir dann mitzuteilen, daß der Herr Oberstaatsanwalt im Termin sei und zur Zeit niemand empfangen könne. Es kann sein, kann auch nicht sein. Vielleicht hat er mich nur abwimmeln wollen."

"Das glaube ich nicht", erwiderte die Staatsräatin mit leichtem Kopfschütteln. "Er muß wirklich unabkömmlig gewesen sein. Kessel ist doch ein alter Freund der Familie und hat sich stets als aufmerksam und mitfühlend erwiesen."

"Ja, ja, das ist schon richtig, Lottchen — aber das ändert sich in manchen Lebenstagen ganz auffällig. Sieh' mal, wenn ich bei meinen früheren Nachbarn und sonstigen Bekannten auf dem Lande meine Karte abgebe, dann sind das alles sehr nette Menschen, und ich werde aufs freundlichste empfangen. Stellt es sich aber nachher heraus, daß der Hauptmann von Danradt nicht bloß so zu seinem Vergnügen herumtröhrt, sondern gern auch eine Sicherung auf Hagel abschließen möchte, dann friegen die Leute mehr oder weniger doch einen steifen Hals. Und so ist das auch in anderen Dingen. Natürlich darf man sich dadurch nicht beirren lassen — wenn's auch schwer fällt."

In diesem Punkte mochten sich die Gedanken der bekümmerten Frau mit denen des Bettlers doch enger berühren, als sie sich selbst zugestand. Heute war der Tag ihres Fünfähr-Tees. Nicht einer von denen, welche sonst den altväterlich großen Tisch umdräng-

in der Umgebung des Hafens sie zum Schutze des Salzmonopols gebraucht und dadurch die Schmuggler vollständig zur Verzweiflung gebracht hatten. Diese Ehrenmänner beschwerten sich bitter über die sehr schlechten Geschäfte, die sie machten, seitdem die Behörde die Käffkassen angehoben hätte; sie wollten sich gern von jeder Kriegszöpfchen verfolgen lassen, aber wenn man weiter mit Dampf hinter ihnen her wäre, dann würden sie bald gezwungen sein die Gelder zu entrichten, die sie den einzelnen Mandarinen unter der Hand zukommen ließen, einzustellen. Das wirkte! Die Beamten entäußerten sich lieber der Dampfsarkassen, als daß sie auf die heimlichen Einnahmen verzichteten. Die Geschichte klingt unglaublich, aber wer italienische Verhältnisse kennt, wird sie nicht anzweifeln.

— (Ein Glas Widersprüche.) Eines Tages besuchte ein Franzose einen ihm bekannten norddeutschen Schiffskapitän in dessen Wohnung. Nach den ersten Begrüßungsworten fragte der Kapitän seinen Gast: „Welche Erfrischung darf ich Ihnen anbieten?“ — „O, ich gerne nehmen werde ein Glas Contradiction, ein Glas Widersprüche,“ sagte der Franzose. „Ein Glas Widersprüche? Was meinen Sie damit?“ fragte erstaunt der Schiffskapitän. „O, ist meine, wofür Sie nehmen Rum, um zu machen stark, Wasser, um zu machen schwach, Bitrone, um zu machen sauer, und Zucker, um zu machen süß. Und dann sagen Sie zu Ihre Freund, Wohl bekommt's Ihnen und dann Sie trinken es selber.“

## Vatal- und Provinzial-Nachrichten.

### Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers.

— (Aus Adelsberg) wird uns berichtet: Das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät wurde in Adelsberg in feierlicher Weise begangen. Am Vorabende war der Markt prachtvoll illuminiert und die Musik durchzog die Straßen. Am Tage des Allerhöchsten Namensfestes fand um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche ein Hochamt statt, an dem sich die Staatsbeamten, die Vertreter der Ortsgemeinde und der Marktvermögensverwaltung, die freiwillige Feuerwehr, die Schuljugend und zahlreiche Andächtige beteiligten. Beim Hochamte besorgte den Gefangenen gemischte und der Männerchor des Adelsberger Salonorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kubitschka in der exaktesten Weise. —

— (In Gottschee) wurde das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät des Kaisers durch ein feierliches Hochamt gefeiert, an dem sich die Behörden, die Gemeindewerke, die Vereine und Korporationen, das Gymnasium, die Schuljugend und alle Bevölkerungskreise beteiligten.

— (Aus Gurkfeld) schreibt man uns: Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde am 4. Oktober in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, an dessen Schlusse die Volkshymne gesungen wurde. Dem Hochamte wohnten die Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, Abordnungen des uniformierten Bürgerkorps und der freiwilligen Feuerwehr, der Lehrkörper der Bürgerschule und der Volkschule mit der Schuljugend sowie zahlreiche Andächtige aus der Stadt und deren Umgebung bei.

— (Aus Krainburg) wird uns gemeldet: Das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät wurde auch heuer im ganzen Bezirke in der hergebrachten Weise feierlich begangen. In Krainburg fand am Vorabende seitens der städtischen Musikkapelle ein Zapfenstreich statt und brachte vor der Bezirkshauptmannschaft sowie vor dem Stadtgemeindeamt mehrere Musikkapellen zum Vortrage. Am 4. Oktober zelebrierte in der hiesigen Stadtpfarrkirche der Pfarrdechant, Herr Anton Kobilar, eine Festmesse mit Te Deum, der sämtliche Beamten, die Stadtgemeindevertretung sowie die Volksschuljugend mit den Lehrern und ein zahlreiches andächtiges Publikum bewohnten. Der hiesige freiwillige Feuerwehrverein und der Militär-veteranenverein werden das Namensfest Seiner Majestät am nächsten Sonntag feiern.

— (In Littai) wurde das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers durch ein feierliches Hochamt begangen, das der Dekan Herr Anton Zlogar aus St. Martin unter Assistenz von drei Geistlichen um 8 Uhr vormittags in der Littauer Filialkirche zelebrierte. Dem Gottesdienste wohnte außer der Beamtenschaft, den verschiedenen Körperschaften usw. ein zahlreiches Publikum an. — Der Marktort selbst prangte in festlichem Flaggenkleide.

— (Aus Ober-Voitsch) wird uns gemeldet: Der Namenstag Seiner Majestät des Kaisers wurde auch in unserem kleinen Orte entsprechend gefeiert. Am Vortage veranstaltete die Lehrerschaft von Ober-Voitsch abends um halb 7 Uhr eine Schulfestfeier im Schulhaus. Zu diesem Zwecke wurde in einem Schulzimmer eine Bühne aufgestellt, in deren

Mitte die Büste Seiner Majestät postiert und die Umgebung mit verschiedenen Blumen, Blattpflanzen und Reisig geschmückt. Zum ersten Programmpunkte „Pred cesarjevo podobo“ sprachen einige Kinder abwechselnd über den Kaiser als Muster aller Herrscher, als Wohltäter seiner Untertanen, als tapferen Soldaten usw. Die Vorträge waren sehr gut einstudiert und wurden auch entsprechend vorgetragen. Sodann wurde „Otrokova cesarska pesem“ recht gut definiert. Als dritter Punkt gelangte das Singspiel „Letni časi“ vom Lehrer Anton Kosi zur Aufführung. Die Harmonium- und Klavierbegleitung besorgte die Lehrerschaft. Das Spiel gelang vortrefflich und man muß wirklich darüber staunen, daß mit diesen jugendlichen Kräften so etwas Schweres geboten werden konnte. Das Publikum war über das Dargebotene sehr erfreut. Die Vorstellung war verhältnismäßig gut besucht, doch hätte man einen noch besseren Besuch erwarten können. Unter den Erwachsenen bemerkten wir den Vorsitzenden des f. f. Bezirksschulrates Loitsch, Herrn Bezirkshauptmann Kremersef, Herrn Bezirksrichter Dr. Kraus, Herrn Pfarrer Laverč usw. Erfreut hat uns insbesondere die Anwesenheit vielen Eltern aus dem Bauernstande, die hoch befriedigt sahen, was die Kinder in der heutigen Schule erlernen können. Hohe Anerkennung gebührt der Lehrerschaft, die keine Mühe gescheut hat, um diese Feier entsprechend zu veranstalten. — Am Festtage selbst um 8 Uhr vormittags wurde vom Herrn Pfarrer J. Laverč in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten. Daran beteiligten sich sämtliche Beamten der f. f. Bezirkshauptmannschaft, des f. f. Bezirksgerichtes und des Steueramtes. Weiters nahm daran die Schuljugend mit ihrer Lehrerschaft teil. Nach Schluß des Hochamtes wurde die Volkshymne gesungen. K.

— (Aus Rudolfswerth) wird uns geschrieben: Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät fand heute ein vom Herrn Dompropste Dr. Elbert unter zahlreicher geistlicher Assistenz zelebriertes Hochamt statt, dem die politischen, die Justiz- und Steueramtsbeamten, Vertreter der Gymnasialdirektion, des Postamtes, der Stadtgemeinde, der Gendarmerieabteilungskommandant, Deputationen des Bürgerkorps und des Veteranenvereins sowie sonstige Andächtige beiwohnten. Die öffentlichen Gebäude waren besetzt.

— (Die angeblichen Einstürze im Wocheinertunnel.) Von Laibach aus haben alarmierende Nachrichten den Weg in die Öffentlichkeit gefunden, wonach sich im Wocheinertunnel oder im Karawantunnel ausgedehnte Einstürze ereignet hätten. Diese Gerüchte, welche, soweit die beiden genannten großen Tunnels in Betracht kommen, gänzlich aus der Luft gegriffen sind, dürften auf ein Vorcommnis zurückzuführen sein, welches sich Ende August an anderer Stelle ereignete. Im eingelagerten Tunnel bei Bukovo im Tale der Bača wurde vom starken Gebirgsdruck das Mauerwerk einiger Ringe beschädigt. Bei der Rekonstruktion dieser Ringe stürzte einer derselben während der Durchführung von Ausbruchsarbeiten ein, was aber in einer Weise vor sich ging, daß kein Menschenleben gefährdet oder irgend jemand verletzt worden wäre. Um die mit Rücksicht auf den Stand der Arbeiten in Triest für das nächste Jahr in Aussicht genommene Größnung der Linie Ščitnica-Görz-Triest nicht hinauszuschieben, wird im Falle der Notwendigkeit vorerst die Bahn um die vom Bukovotunnel durchbrochene Bergnase provisorisch aufsen geführt werden. Dadurch wird für den nicht sehr wahrscheinlichen, aber immerhin möglichen Fall vorgesorgt, daß sich die Rekonstruktion im Bukovotunnel länger hinausziehen sollte, als es gegenwärtig den Anschein hat.

— (Die Auswanderung in Unterfranken.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete Abg. Šufle den Dringlichkeitsantrag, betreffend die zunehmende Auswanderung in Unterfranken. Abg. Šufle bezeichnete die Auswanderung aus Unterfranken nach Amerika als eine schwere Massenerkrankung, gegen die ein die Hilfe des Staates reklamieren müsse. Er führte mehrere Zahlen für die Depopulation des Landes an, widerlegte die Einwanderung, daß das aus Amerika zu uns herübergeschickte Geld ein aktives Saldo darstelle, an zahlreichen Daten. Den Grundbesitzern wurden die besten Arbeitskräfte entzogen und wenn der Emigration nicht Einhalt getan werde, müßten schließlich alle, deren Existenz auf dem Grundbesitz beruht, zum Wanderstab greifen. Er betonte das Interesse an der Erhaltung der Wehrkraft und sprach dann die Mittel zur Abhilfe. Mit Verbote und Auflösung sei nichts auszurichten. Man müsse den Leuten Gelegenheit zu besserem und ständigerem Arbeitsverdienst geben. Eine unerlässliche Forderung sei die Errichtung der Weißkainer Bahn. Redner modifizierte seinen Antrag dahin, daß der auf den Ausbau der Unterfrainer

Bahn bezügliche Teil dem Eisenbahnausschuß zugewiesen, der restliche Teil aber sofort der Beschlusssfassung zugeführt wurde. Er verlangte Bodenmeliorationen, Hebung des Obst- und Weinbaues, Unterstützung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens usw. Weiters begründete er den auf die Abdauerung des Wehrgezes bezüglichen Teil seines Antrages und verlangte insbesondere die Erlassung eines Amnestiegesezes für die in Ausland befindlichen Stellungsflüchtigen. „Es war ein großer Fehler der Regierung, an die südslavische Frage nicht früher heranzutreten. Denn sonst hätte das ungarische Schredgespenst bis Jiume nie zu solcher Größe gediehen können. Man hat ein gewagtes Spiel mit den Südländern getrieben und doch haben sie das meiste zur Erhaltung dieses Staates beigetragen.“ (Zustimmung.) Der Beschuß in Jiume sei auf die bedauerlichen schlechten Zustände in den südländischen Ländern zurückzuführen und entspringe der Politik von Verzweifelten. Die Kroaten in diesem Hause werden sich mit diesem Beschuß wohl nicht identifizieren (Zustimmung), die Slovenen müßten sonst erklären, daß sich diesbezüglich ihre Wege von denen der Kroaten trennen. Alle für Unterfranken vorgeschlagenen Maßregeln kämen indirekt auch den Kroaten zugute. Die Regierung möge also schmunzig an ihre Durchführung schreiten. Redner empfahl schließlich, der Dringlichkeit seines Antrages zuzustimmen. (Beifall.) — Seine Exzellenz der Minister des Innern betonte, die zunehmende Auswanderung sei nicht bloß auf die wirtschaftliche, sondern auch auf suggestive Wirkung früherer erfolgreicher Auswanderungen zurückzuführen. Die Regierung glaube dem Auswanderungsdrange nicht durch polizeiliche Mittel entgegentreten zu sollen, sie wolle die Auswanderung weder fördern, noch beschränken und den Ausgewanderten die Fürsorge des Staates auch im Auslande zuteil werden lassen, deren Rückkehr erleichtern, aber Auswüchse des Agentenwesens energisch bekämpfen. Die Regierung sei gleichzeitig bereit, alle Anregungen, betreffend die Verbesserung der heimischen Arbeit und der Existenzbedingungen für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Landes, wohlwollend zu studieren und zu fördern.

— (Personalnachricht.) Seine Majestät der Kaiser hat den außerordentlichen Professor Dr. Vladimir Milkowicz zum ordentlichen Professor der Geschichte Ost-Europas an der Universität in Czernowitz ernannt. Herr Professor Dr. Milkowicz hat sich vor Jahren behufs archivalischer Studien auch in Krain aufgehalten; eine seiner Abhandlungen, „Die Stifter in Krain“, wurde in unserem Blatte veröffentlicht.

— (Leichenbegängnis.) Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde gestern die sterbliche Hülle des Herrn Advokaten Dr. Anton Pfefferer zu Grabe geleitet. Es erwiesen dem Verbliebenen nachstehende Herren die letzte Ehre: Landesgerichtspräsident Lebien und Vizepräsident Pajf mit den Landesgerichtsräten Andolešek, Ritter v. Luschak, Polec, Dr. Wagner und Wengler, die Hofräte von Rüling und Dr. Račić, die Landesregierungsräte Marquis von Gozani und Ritter von Lachan, der Präsident der Advokatenkammer Dr. Majoron, der Vizepräsident dieser Kammer Dr. Papež mit mehreren Kollegen des Verstorbenen, Vertreter des Notariats, Magistratsdirektor Bončina, Sparkassepräsident Lukan, die Direktoren und Beamten der Krainischen Sparkasse, letztere unter Führung des Amtsdirекторs Dr. Ritters von Schoeppl, der Präsident der städtischen Sparkasse Kollmann, Kasinodirektor Bamberg sowie zahlreiche sonstige Leidtragende aus den besten Gesellschaftskreisen. — Über den Verbliebenen kommen uns folgende Daten zu: Dr. Anton Pfefferer war in Ponovič geboren, besuchte das Gymnasium in Laibach und wandte sich im Jahre 1848 dem Studium der Rechtswissenschaft in Wien zu, in welchem Jahre er auch der akad. Legion angehörte; die juridischen Studien brachte er dann in Innsbruck zum Abschluß. Nach kurzer Tätigkeit bei der hiesigen Finanzprokuratur trat er als Konzipient in die Kanzlei des Advokaten Dr. Rafen und wirkte endlich 43 Jahre lang als selbständiger Advokat in Laibach. Im Laufe der Jahre wurde er durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Laibacher Gemeinderat entsendet, worin er längere Zeit tätig war; auch war er seit dem Jahre 1867 Mitglied und seit 1883 bis 1893 Direktor, weiters seit 1893 Vizepräsident der Krainischen Sparkasse. Infolge seines konzilianten Wesens erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit; sein unverwüstlicher Humor machte ihn, namentlich in früheren Jahren, zu einem der liebenswürdigsten Gelehrten. Als Rechtsanwalt genoß er einen vorzüglichen Ruf, den er sich bis an sein Lebensende bewahrte; von seiner ausgedehnten Praxis in den siebziger Jahren zeugte insbesondere der Umstand, daß er zu jener Zeit in seiner Kanzlei drei Konzipienten beschäftigte. Im übrigen war Dr. Pfefferer eine beschei-

dene Natur, die sich nicht gerne hervordrängte, ein ehrenwerter Charakter, dessen Andenken in den Herzen aller, die ihn näher kannten, ungeschwächt fortleben wird.

— (Panorama - Kosmorama.) Am Burgplatz, unter der „Narodna fabrarna“, wurde vor einiger Zeit eine permanente Ausstellung von Glasstereogrammen etabliert, die gleichwie das Panorama International Reisen durch die ganze Welt in allwöchentlich neuen Serien vermittelte und täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags sowie von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends offen steht. Wir wollen keine Vergleiche zwischen den beiden Unternehmungen anstellen, sondern beschränken uns auf die Mitteilung, daß die dieswöchentliche Serie 50 Ansichten aus Norwegen bringt, und unter anderem Christiania, Christiania, Stavanger, Frederikshald sowie mehrere sonstige interessante Ortschaften, Fjordlandschaften, Wasserfälle etc. in wirklich plastischen, zumeist gut kolorierten Bildern vorführt. — Für die nächste Woche befinden sich Chicago und Nordamerika auf dem Programm.

— (Weinlesefest.) Die Laibacher Karawanenbrüder veranstalten Samstag den 7. Oktober im Gasthause des Josef Bitter in der Floriansgasse Nr. 6 ein Weinlesefest mit Tanzkränzchen. Beginn 8 Uhr abends. Um 9 Uhr abends kommt der Bürgermeister mit seinem Gefolge und eröffnet die Weinlese. Die Musik besorgt eine afrikanische Kapelle. Eintritt für die Person 40 h.

— (Todesfall.) Heute nachts starb der hiesige Buchhändler Herr Otto Fischer nach kurzer Krankheit. Er hatte sich als rühriger Geschäftsmann einen vorzüglichen Ruf erworben.

— (Die Weinernte in Inner- und Unterkrain.) In Innerkrain, im Wippachtale, wurde die heurige Weinrechnung schon ganz eingehend; sie ist ganz zufriedenstellend ausgefallen. Gewöhnlich Moste hatten einen Zuckergehalt von 16 bis 18%, jene besserer Rebsorten 20 bis 22%, im Durchschnitt somit 17%, bzw. 21%, was einem Alkoholgehalte von 10.8, bzw. 13.4 Volumprozenten oder 8.1, respektive 10.08 Gewichtsprozenten entspricht. Das Produkt ist somit recht gut. — In Unterkrain werden in der laufenden Woche zumeist nur die schon ganz reifen weißen und die angefaulten Trauben gelesen, während die Hauptlese, somit das Abnehmen aller Trauben, in der nächsten Woche stattfinden wird. Mit Befriedigung muß konstatiert werden, daß sich die meisten Weingärtnerbesitzer Mühe geben, alle faulen Trauben und Beeren von den gefunden zu trennen und beide separat zu behandeln sowie die gefundenen Trauben noch zu reppeln, um hiendurch ein reintöniges, mildes Getränk zu gewinnen. Dies kann schon als ein großer Fortschritt der rationellen Kellerwirtschaft bezeichnet werden. — Aus faulen Trauben erzeugte Weine dienen als Hausstrunk. — m —

— (Anstellung eines Fabrikarztes.) Wie uns aus Littai geschrieben wird, hat die Baumwollspinnerei und Weberei Schwarz, Zuplin & Co. in Grazdorf bei Littai bei ihrer Fabriksanlage zur Behandlung des Fabrikspersonals ein ärztliches Ambulatorium errichtet und Herrn Dr. Otto Hawlina als Fabrikarzt angestellt. — ik.

\* (Religionsunterricht am Staatsuntergymnasium in Gottschee.) Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat gestattet, daß der Religionsprofessor am Staatsuntergymnasium in Gottschee Herr Johann Komljanec frankheitshalber noch bis zum Schlusse des I. Semesters des Schuljahres 1905/1906 beurlaubt und in der bisherigen Weise im Lehramte durch Herrn Dekant in Gottschee, Ferdinand Erker, vertreten werde. — r.

\* (Eichamt Radmannsdorf.) Die f. f. Landesregierung hat im Einvernehmen mit der f. f. Normal-Eichungs-Kommission in Wien den pensionierten Gendarmerie-Wachtmeister Herrn Alois Woschnig zum Eichmeister in Radmannsdorf ernannt. — r.

\* (Studentenkonsift in Kraainburg.) Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat gestattet, daß für die Dauer des Schuljahres 1905/1906 der f. f. Professor am Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasium in Kraainburg Herr Dr. Josef Debevec zum Leiter des dortigen Studentenkonsiftes bestellt werde. — r.

— (Einsam gestorben.) Der 57 Jahre alte, ledige Tagelöhner Franz Bučar aus Dornachberg bei Loplik stieß bereits seit dem heurigen Frühjahr dahin; er bewohnte ganz allein die ihm gehörende Kleusche. Den Ortsinassen fiel es auf, daß ihn seit dem 26. v. M. niemand aus dem Wohngebäude treten sah. Als sie Nachschau hielten, fanden sie die Türe zu seinem Wohnzimmer von innen abgesperrt. Nach deren Aufspaltung erblickten sie den Bučar tot im Bette liegen. Er war einsam gestorben, wie er einsam gelebt hatte.

— (Für die Abbrandler in Horjul.) Vom Herrn Pfarrer Josef Pristov in Horjul erhalten wir folgende Mitteilung: „Herr Optiker Josef Ph. Goldstein hat mir am 21. v. M. den Betrag von 15 K, die er sowohl bei Deutschen, als auch bei Slovenen gesammelt hatte, für die Abbrandler in Horjul abgeliefert, wofür ich ihm den innigsten Dank ausspreche.“

\* (Selbstmord.) Gestern nachmittags wurde über dem Wasserleitungsservoir im Tivoliwald eine männliche Leiche vorgefunden. Die herbeigerufene polizeiliche Kommission agnozierte den Toten als den 24jährigen Schuhmacherhelfer Franz Mojškerc, wohnhaft Schustergrasse Nr. 4; auch stellte sie fest, daß er sich selbst mit einem Schusse ins Herz entlebt hatte. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt; doch soll sich Mojškerc schon öfters geäußert haben, daß er sich erschießen werde.

\* (Ein Wagen im Laibachflusse.) Gestern nachmittags rollte auf der Ternauerlände ein am Ufer gestandener und mit Flußsand beladener Lastwagen von selbst in den Laibachfluss. Er wurde mittelst Rähnen aus dem Flusse gebracht.

\* (150 Krautköpfe.) wurden dieser Tage an der Römermauer der Gastwirtin Anna Debevec gestohlen.

\* (Gefunden) wurde ein Hubert mit ausländischen Briefmarken, ein goldener Zwicker und ein Portemonnaie mit Geld.

\* (Verloren) wurde ein auf 40 K bewertetes Umhängtuch.

— (Aus der deutschen Theaterfanzlei.) Als dritte Vorstellung gelangt heute die bereits im Vorjahr erfolgreich gegebene Operette „Das Veilchenmädchen“ von Hellmesberger zur Aufführung. Darin sind fast alle ersten Sängerinnen in hervorragenden Partien beschäftigt. Auch die männlichen Hauptpartien befinden sich in den Händen der ersten Kräfte. — Sonntag gelangt die bewährte Operette „Der arme Jonathon“ von Millöder zur Aufführung. — (Die verkaufte Braut in italienischer Sprache.) Morgen findet am „Teatro Lirico“ in Mailand die Erstaufführung von Smetanas „Die verkaufte Braut“ in italienischer Sprache statt.

— (Österreichische Rundschau.) Herausgegeben von Dr. Alfred Freiherr von Berger und Dr. Karl Glössy. Inhalt des 49. Heftes: 1.) Die Wiener Gemeindeverwaltung und der Fall des liberalen Regimes in Staat und Kommune. III. Von Dr. J. Freih. v. Oppenheim. 2.) Hebbels „Moloch“. Von Professor Dr. Richard M. Meyer. 3.) Der arme Narr. Von Hermann Bahr. 4.) Aus der Jugendzeit Führichs. Von Dr. Ludwig Pollak. 5.) Chronik: Technik. I. Von Prof. Alfred Birf. 6.) Besprechungen. — Kleine Mitteilungen. — Feuilleton: Josefine Gallmeyer und Hanji Niese. Von Theodor Antropff. — Von der Woche.

— (Österreichische Postsparkasse.) Im Monate September betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 88.354 K 18 h, im Scheckverkehre 5.347.841 K 74 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 93.170 K 3 h, im Scheckverkehre 2.561.933 K 39 h.

— (Regelmäßige Schiffahrtslinie Triest-Zentralamerika.) Die hiesige Handels- und Gewerbebeamter teilt uns mit, daß die Vereinigte österreichische Schiffahrtsaktiengesellschaft (Unione Austriaca di Navigazione) in Triest einen regelmäßigen nionatlichen Schiffahrtsdienst von Triest nach Zentralamerika unterhält, wodurch die Möglichkeit eines direkten Imports nach Triest und Exportes nach Zentralamerika mit allen sich daraus ergebenden Vorteilen geschaffen ist.

— (Lieferungsauflösung.) Die f. f. Staatsbahndirektion Villach teilt der Handels- und Gewerbebeamter in Laibach mit, daß die Lieferung von verschiedenen Materialien für das Jahr 1906 im Öffertwege vergeben werden wird. Zur Lieferung gelangen unter anderen auch Seilwaren, Lederwaren, Glaswaren und Büstenbindewaren. Die Öfferte sind bei der f. f. Staatsbahndirektion Villach bis längstens 25. d. M., 12 Uhr mittags, einzubringen.

## Ungarn.

Budapest, 5. Oktober. Gegenüber dem in einer Resolution der liberalen Partei am 2. Oktober ausgesprochenen Befremden, daß die Meldung von der Einflussnahme des Ministers des Außen und des österreichischen Ministerpräsidenten auf die Entscheidung des Kaisers bezüglich der ungarischen Angelegenheiten bisher nicht entsprechend dementiert wurde, erklärt Ministerpräsident Fejervary, daß weder der österreichische Ministerpräsident noch der Minister des Außen einen solchen Einfluß geübt haben. Anlangend die Reform des ungarischen Wahlgesetzes, war diese vor der Demission des Kabinetts Fejervary wohl als eine eventuelle Lösungsmöglichkeit gedacht, doch nicht in solcher Form, daß sie vor dem 15. September als konkretes Regierungsprogramm zum Gegenstand einer definitiven Entscheidung gemacht werden können, so daß weder der Minister des Außen, noch der österreichische Ministerpräsident in der Lage waren, bei dieser angeblichen Entscheidung mitzuwirken. Die ungarische Regierung sei sich vollkommen bewußt, daß weder der österreichischen Regierung, noch auch dem Minister des Außen ein Einfluß auf die inneren Angelegenheiten besteht und sie werde diesen Standpunkt geltend machen, so lange sie die Geschäfte führt. Auch im gegenwärtigen Salle wurden keine Verhandlungen geführt, welche der staatsrechtlichen Selbständigkeit und gesetzlichen Unabhängigkeit Ungarns irgendwelchen Abbruch tun könnten.

## Behring's Heilmittel gegen Tuberkulose.

Paris, 5. Oktober. Professor Behring erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, er habe auf dem internationalen Tuberkulosenkongress keine Mitteilung über die von ihm gefundene neue Heilmethode

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Reichsrat.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 5. Oktober. Nach Verlesung des Einfusses und Beantwortung einiger Interpellationen durch den Minister des Innern und den Landesverteidi-

gemacht, weil ihm Kongresse wegen der etwas unruhigen Stimmung überhaupt nicht für technische Demonstrationen geeignet erscheinen. Er könne aber sagen, daß er spätestens im August nächsten Jahres eine neue Heilmethode bekanntgeben werde. Dieselbe beruhe auf einem Mittel, welches nicht bloß vorbeuge, sondern auch heile. Er werde, wie er es beim Diphtherie-Serum getan habe, eine Zeit lang das Geheimnis dieses Mittels für sich behalten. Er werde, wie er es schon bei dem Leiter des hiesigen Pasteur-Instituts getan habe, allen seine Methode auszusondereigen und sie den Ärzten überlassen, diese anzutwendende, aber ohne die Natur des Mittels selbst zu enthüllen; denn er glaube eine Zeit lang den Beinm aus seiner Entdeckung sich behalten zu dürfen, da ihm dies gestatte, sich anderen Arbeiten widmen zu können. Das ist alles, was er heute sagen kann. Er verlange, daß man ihm bis nächsten August Zeit gewähre, aber schon von heute an dürfen die armen Tuberkulosekranken neue Hoffnung hegen.

**Japan.**

Tokio, 5. Oktober. Graf Okuma besprach in einer Rede vor den vereinigten Handelskammern die mögliche Ausdehnung des japanischen Finanzwesens, wobei er ausführte, daß nach der vollständigen Rückziehung der japanischen Truppen die Schulden Japans sich auf 2500 Millionen Yen belaufen, deren Verzinsung die runde Summe von 150 Millionen Yen erfordern wird, nahezu das Doppelte der Staatseinnahmen vor dem Kriege. Der Steuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung sei vor dem Kriege 4 Yen gewesen, jetzt beträgt er 12 Yen. Die Nationalbank hatte vor dem Kriege 12 Yen per Kopf betragen, nachher aber betrage sie 50 Yen. Indessen betonte Graf Okuma die Lage nicht als kritisch. Er sah die Notwendigkeit, daß die Geschäftswelt ihre Tatkräft zur Entwicklung produktiver Unternehmen aller Art verdopple.

Tokio, 5. Oktober. Die offene Bewegung gegen Friedensvertrag hat tatsächlich aufgehört. Da gegen ist ein Feldzug gegen die Minister eröffnet worden, die sehr heftige Angriffe auszuhalten haben werden, wenn das zur Zeit vertagte Parlament seine Sitzungen beginnen wird.

**Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain**

für die Zeit vom 27. September bis 3. Oktober 1905.

**Es herrscht:**

der Rost im Bezirk Voitsch in der Gemeinde Oberloitsch (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirk Gursfeld in der Gemeinde Vandstall (3 Geh.).

**Erloschen ist:**

der Rotsaft im Bezirk Krainburg in den Gemeinden Birkach (3 Geh.), Hödning (1 Geh.), Hraslje (1 Geh.); im Bezirk Laibach Umgebung in den Gemeinden Horjul (1 Geh.), Preller (1 Geh.); im Bezirk Pittal in der Gemeinde Draga (1 Geh.).

R. L. Landesregierung für Krain.

Laibach am 3. Oktober 1905.

**Neuigkeiten vom Büchermarkte.**

Schubert-Soldern, Prof. Dr. Rich. von, Die menschliche Erziehung, K 4.-32. — Dr. John Kelly's Ingram, Geschichte der Volkswirtschaftslehre, K 2.-64. — Sienkiewicz Henryk, Der kleine Ritter, K 2.-40. — Dostojewski F. M., Kasinkows Schuld und Sühne, K 2.-40. — Hirschhorn, Dr. Joh., Eine neue Methode zur Heilung der Hämorrhoiden ohne Operation, K 1.-80. — Schilling, Dr. F., Taschenbuch der Fortschritte der physikalischen diätischen Heilmethoden, 5. Jahrgang, K 2.-88. — Stegemann Herm., Daniel Junct, K 3.-60. — Ompteda Georg, Freiherr von, Unser Regiment, (7. Auflage), K 6. — Lee Heinr., Der Knecht des Ruhms, K 4.-20. — Zapp A., Ein interessanter Mann, K 3.-60. — Reissner, B. v., Ein angenehmes Erbe, K 6. — Rümelin G., Dienstvertrag und Werkvertrag, K 7.-20. — Fellinek, Dr. G., System der subjektiven öffentlichen Rechte, K 9.-12. — Arison H., Wie erkennt man aus den Linien und Formen der Hand Charakter und Beruf? K 3.-36. — Brodenc G., Wie lerne ich hypnotisieren? K 3.-36. — Matthias Wolfg., Sofort Hypnotiseur, 1. und 2. Teil, K 1.-96. — Altenstein, Axel von, Der Turnsport, K 2.-40. — Kirchberg Emil, Grundzüge der Walzenkalibrierung, geb., K 12. — Spohr Oberst, Die Naturheilkunde und ihre Gegner, K 1.-80. — Werner-Ehrenfeucht, Die Praxis des Kompaniehess, K 3.-90. — v. Reichenau, Die Munitions-ausrüstung der modernen Feldartillerie, K 2.-40.

Haad Friedr., Hans Schuchlin, der Schöpfer des Tiefenbrommer Hochaltars, K 3. — Welker Alfred, Albrecht Dürer und Friedrich II. von der Pfalz, K 3.-60. — Jahn, Dr. H., Grundris der Elektrochemie, K 20. — Grätz, Prof. Dr. Oskar von, Quellenbuch für den Geschichtsunterricht an österr. Mittelschulen, geb., K 3.-60. — Lippmann Friedr., Der Kupferstich, K 3. — Craig E. Gordon, Die Kunst des Theaters, K 1.-80. — Hoffa, Dr. Albert, Lehrbuch der orthopädischen Chirurgie, K 25.-20. — Müller, Prof. Dr. Robert, Biologie und Tierzucht, K 2.-88. — Memoiren Tamara von Hertha, K 2. — Gräßl, Dr. G., Aus Bosniens letzter Türkenzzeit, K 2.-50. — Steinmetz, Ingen. Karl, Ein Vorstoß in die Nordalbanischen Alpen, K 2.-50. — Apianus H., Geschichte Böhmens, K 7.-20. — Hermann Paul Th., Deutsche Aufsätze, K 3.-36. — Winteler F., Allerhand neue und alte Gedanken über die Weltordnung, K 2.-88. — Wirth, Dr. A., Geschichte Asiens und Osteuropas, K 14.-40. — Kleins Frz. und Merkt A., Der Aufsatz in der Volkschule, K 2.-16. — Faping Ed., Die elektrische Kraftübertragung und deren Anwendung in der Praxis, K 3.-30. — Simons B., Germanische Heldenage, K 4.-20. — Siebert, Dr. O., Geschichte der Philosophie, geb., K 3. — Seyfert, Dr. Rich., Naturbeobachtungen, K 1.-44. — Oppenheim Nathan, Die Entwicklung des Kindes, K 3.-60.

Vorrätig in der Buchhandlung J. g. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Öffenter	Zeit	Geobachtung	Barometersstand	auf 0° C. reduziert	Außentemperatur	nach Gefüll	Wind	Aufschluß	des Himmels	Niederschlag	höhen 24 Std.
5. 9. 11. M.	727.4	10.1	WNO. schwach	Regen							
5. 9. Ab.	727.3	10.5	N. schwach	bewölkt							
6. 7. U. F.	727.9	10.0	windstill							17.6	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.4°, Normale 12.2°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

**Kurse an der Wiener Börse vom 5. Oktober 1905.**

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Rose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Geld	Bare	Bom Staate zur Zahlung übernommen Eisenb.-Prior.		Geld	Bare	Eisenbahnbriefe etc.		Geld	Bare	Aktien.		Geld	Bare	Transportunternehmungen.		Geld	Bare	Industrie-Unternehmungen.		Geld	Bare
		Obligationen.				Bodbr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%.		99.75	100.75	Gefüllte Eisenb.-Aktien.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.		2840	2950	Bauges. Aug. 81. 100 fl.		120	172
		Elisabethbahn 600 u. 3000 M.				R.-Hofcr. Landes-Hyp.-Knf. 4%.		100.80	101.30	Strassen in Wien lit. A.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		204	206.50
		4% ab 10%.				Deft.-ung. Bank 40/-jähr. verl.		100.70	101.70	Straßen in Wien lit. B.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		141.50	141.50
		Elisabethbahn, 400 u. 2000 M.				dit. 50jähr. verl. 4%.		101.25	102.25	Strassen in Wien lit. B.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		309.50	311.50
		Franz. Hof. -B. Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%.				Spartafasse, 1. öst. 60 J. verl. 4%.		101.30	102.30	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		535	544.25
		Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%.				Ferdinand-Nordbahn 150 fl.		884	886	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		2746	2756
		Borauer Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%.				Ferdinand-Nordbahn 200 fl. K.W.		8140	8155	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		580	582
		Ferdinand-Nordbahn 250 fl. 3.2%.				Ferdinand-Nordbahn 300 fl. K.W.		1141	1145	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		590	592
		159.90				Ferdinand-Nordbahn 350 fl. K.W.		1141	1145	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		590	592
		161.90				Ferdinand-Nordbahn 400 fl. K.W.		1141	1145	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		590	592
		190.75				Ferdinand-Nordbahn 450 fl. K.W.		1141	1145	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		590	592
		192.75				Ferdinand-Nordbahn 500 fl. K.W.		1141	1145	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		590	592
		297.29				Ferdinand-Nordbahn 550 fl. K.W.		1141	1145	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		590	592
		299.29				Ferdinand-Nordbahn 600 fl. K.W.		1141	1145	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		590	592
		297.15				Ferdinand-Nordbahn 650 fl. K.W.		1141	1145	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.				Gefüllte Eisenb.-Aktien.		590	592

# Bäckerlehrjunge

wird für auswärts aufzunehmen gesucht. Anzufragen in der Administr. d. Ztg. (4054) 2-1

Hübsche, sonnseitig gelegene

# Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer, Nebenlokalitäten u. Garten, ist **Karlstädterstrasse Nr. 15**, I. Stock, Stiege rechts, sofort oder zum Novembertermin zu vermieten. Anzufr. dortselbst. (4061) 3-1

# Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Holzlege, ist zum Novembertermin **Gruberstrasse Nr. 1** zu vermieten. (4060) 3-1

Gegründet 1842.  
Wappen-, Schriften- und Schildermaler  
**Brüder Eberl**

**Laibach**  
Miklošičstrasse Nr. 6  
Ballhausgasse Nr. 6.  
Telephon 154. (4556) 297-268

# Staatsbeamten-Uniform

(Gala-Rock und -Beinkleid, Überrock, Hut, Kappe, Säbel) ist sehr billig abzugeben. Adresse in der Administr. d. Ztg. (4062) 3-1

# Allergrösstes Pelzwaren-Lager

von Herren-, Stadt- und Reisepelzen, Herren-Mikados mit verschiedenem Wildfutter. Für Damen echte Pelzkolliers aus Skunks, Persianer, Sealskin, Biber-Nutria, Walaby u. Katzenfell, von einfacher bis allerfeinster Ausführung. Echte Damen-Pelzfigaros, Jacken und Paletots aus verschiedenem Fell. (4063) 3-1

Größte Auswahl in Damen- und Herren-Konfektion.

Stannend billige Preise!

Englisches Kleidermagazin  
**Orosi. Bernatović**  
Laibach, Rathausplatz 5.

# Bahnhof-Restaurant

heute sowie jeden darauffolgenden Freitag

# Fisch-Brodetto und Seefische.

Neu zum Ausschank gelangen:

Sylvaner, Ruländer u. Muskateller,

ferner Pickerer (aus den gräfl. Meranschen Kellereien), Grinzinger, Sauritscher, Retzer, Istriander (Briunische Inseln) sowie der bestbekannte Salon-Cviček (Cviloček), endlich das beliebte Reininghauser Märzenbier und Pilsner (Urquell).

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

3-1 hochachtend

**Josef Schrey.**

# Neue Juridica.

Soeben erschien:

Randa, Dr. Anton Ritter von, Das österreichische Handelsrecht mit Ein- schluß des Genossenschaftsrechtes, 1. und 2. Band komplett, geb. K 15-70

Manzsche Taschenausgabe d. österreichischen Gesetze, 3. B., 2. Abt., Friedländer, Dr. Josef, Die Konkursordnung vom 25. Dezember 1868, 6. Aufl., geb. K 2-60

Schauer, Dr. Hugo, Die Zivilprozeßordnung und Jurisdiktionsnorm vom 1. August 1895 samt Einführungsgesetzen, 4. durchgesehene und ergänzte Aufl., geb. K 7-

Geller, Dr. Leo, Österr. Justizgesetze, 5. B., 2. Abt., Sonderstrafgesetze und strafrechtliche Nebengesetze K 7-

Geller, Dr. Leo, Österreichisches Markenschutzgesetz K 1'50

Kregcz Frz., Beispiele für Eingaben, Bekennnisse und Beschwerden in Steuer- sachen: 1. Teil: Grund- und Gebäude- steuer, allgemeine Erwerbsteuer, K 4-2. 2. Teil: Erwerbsteuer von den der öffentl. Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen, Rentensteuer, Personäl- einkommensteuer und Besoldungssteuer K 4-

Zu beziehen von:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongress- platz Nr. 2. (4053) 3-1

# Sehr elegante Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Bade-, Dienstboten- und geräumigem Vorzimmer, mit eingeleiter elektrischer Beleuchtung und allem Zubehör, ist **Spinnergasse Nr. 10** sofort oder per November zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im Weinkeller dortselbst. (3168) 13

# Wohnung

mit vier Zimmern und Zubehör ist am Kongressplatz Nr. 13 im I. Stocke zum November-, event. Februartermin, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister dortselbst oder in der Direktionskanzlei der städt. Verzehrungssteuerpachtung, Wienerstrasse 31. (1867) 20



Ein heller Kopf

verwendet stets

# Dr. Oetkers

Backpulver à 12 h.  
Vanillin-Zucker à 12 h.  
Puddingpulver à 12 h.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Vorrätig bei **Anton Stačul** und **Anton Kanz.**

# Von Wichtigkeit für jeden Haushalt!

Wenn Sie gebrannte Kaffees mit hocharomatischem Geschmack und Ausgiebigkeit wünschen, so kaufen Sie nur die gebrannten Kaffees aus der

# Ersten Laibacher Kaffee-Grossrösterei

des **KARL PLANINŠEK**, Wienerstrasse,

gegenüber dem „Café Europa“

die alle diese Vorzüge in sich vereinigen.

Ziehung unwiderruflich

19. Oktober 1905.

Haupttreffer  
Kronen 30.000 Kronen

# Witwen- und Waisenfond - Lose à 1 Krone

zu haben in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-Trafiken und Lottokollekturen sowie bei der Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Merkur“, Wien, I., und deren Filialen.

# Orthopädische Heilanstalt

# Dr. Ivan Oražen

Laibach.

Behandelt werden alle Rückgratsverkrümmungen sowie auch die Deformitäten anderer Glieder. Auch gesunde Kinder können zur Verhütung skolioitischen Verkrümmungen **Heilgymnastik ausüben**. Die Behandlung findet unter **persönlicher Aufsicht des Dr. Oražen** statt und erteilt die Genannte nähere Auskünfte in seinen Ordinationsstunden von 9 bis 10 Uhr vormittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags, Wolfgangasse Nr. 12, I. Stock.

(3625) 10-10

Große Erfolge mit mäßigem Einsatz sind jetzt durch Ausnutzung der Konjunktur, welche sowohl an der Wiener Börse als auch am Berliner Montagmarkte herrscht, zu erzielen. Anfragen ernster Interessenten werden auf Grund seriöser Informationen prompt beantwortet, Anfragen für die Wiener oder die Berliner Börse ebenfalls ausgeführt. Geflaute Effekte können bei mir bis zum Bezug oder bis zur Gewinnrealisierung gegen mäßige Bitten (gegenwärtig 4 1/2 %) in Rost verbleiben.

(3611) 8

Bank- u. Wechslergeschäft Ignatz Urbach, Wien, IX., Währingerstrasse 27.

(Firmabestand seit 1889.) Telephon Nr. 16.018. Postsparkassenkonto Nr. 852.633

# Effektenbörsse.

Große Erfolge mit mäßigem Einsatz sind jetzt durch Ausnutzung der Konjunktur, welche sowohl an der Wiener Börse als auch am Berliner Montagmarkte herrscht, zu erzielen. Anfragen ernster Interessenten werden auf Grund seriöser Informationen prompt beantwortet, Anfragen für die Wiener oder die Berliner Börse ebenfalls ausgeführt. Geflaute Effekte können bei mir bis zum Bezug oder bis zur Gewinnrealisierung gegen mäßige Bitten (gegenwärtig 4 1/2 %) in Rost verbleiben.

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

# Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Oktober 1905.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: von Sonnenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, Salzburg, über Selztal nach Aussee, Salzburg, über Klein-Reifing nach Steyr, Linz, über Amstetten nach Wien. — 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Murau, Mautendorf, Franzensfeste, Leoben, Wien, über Selztal nach Salzburg, Innsbruck, über Klein-Reifing nach Steyr, Linz, Bad Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris, über Amstetten nach Wien. — 44 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Leoben, Salztal, Salzburg, Bad Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris, über Amstetten nach Wien. — Um 3 Uhr 58 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Hermagor, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Klein-Reifing nach Steyr, Linz, Bad Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris, über Amstetten nach Wien. — Um 4 Uhr 29 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Hermagor, Pontafel, — Um 4 Uhr 29 Min. nachm.: Personenzug von Wien, Leoben, Salztal, Salzburg, über Klein-Reifing von Steyr, Linz, Bad Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris, über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München (Trieß nach Wien). — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Personenzug nach Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. abends: Personenzug nach Rudolfsdorf, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfsdorf, Gottschee.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 3 Uhr 23 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Ischl, Aussee, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Villach (München-Triest direkter Wagen I. und II. Klasse). — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 10 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Bad Gastein, Salzburg, Leoben, Salztal, Salzburg, Bad Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris, über Amstetten nach Wien. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfsdorf, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfsdorf, Gottschee. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Personenzug aus Ried, Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober. — Um 11 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mittteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

# INDRA TEA

Der beste Tee der Welt.

Überall zu haben.

Indra Tea Import Company, Triest

(3855) 30-8